



Der Imbiss an der Petersstraße (links unten) soll einen Freisitz erhalten. Dafür würde sich der Besitzer an den Kosten der Umgestaltung des Platzes beteiligen. Foto: André Kempner

Kritik an Plänen für Petersstraße

Experten befürchten durch Umgestaltung Einbußen beim Handel / Grüne gegen Freisitz am Imbiss

Gegen die Pläne der Stadtverwaltung, die Petersstraße und die begrünte Freifläche vor Hugendubel umzugestalten, regt sich Widerstand. Immobilienexperten fordern mehr Rücksicht auf die Interessen des Handels.

Es sind namhafte Experten für Einzelhandelsimmobilien, die jetzt warnend ihre Stimme erheben. Schließlich ist die Petersstraße nicht irgend eine Flaniermeile, sondern mit bis zu 9000 Passanten pro Stunde die wichtigste Einkaufsstraße in Ostdeutschland. Nirgendwo sonst werden seit Jahren Mieten von bis zu 120 Euro pro Quadratmeter gezahlt.

Abhängig von der Haushaltslage will die Stadt nun 2011 die Petersstraße umgestalten. Geplant sind unter anderem ein neuer Belag mit Granitplatten und Pflaster, mehr Bänke, Fahrradbügel und Bäume. Auch soll die ebenerdige Springbrunnenanlage vor Mc Donald's, die derzeit nicht funktionstüchtig ist, verschoben und anders gestaltet werden.

Eigentlich könne die Neugestaltung durchaus positive Effekte haben, meint Martin Zimmermann, Niederlassungs-

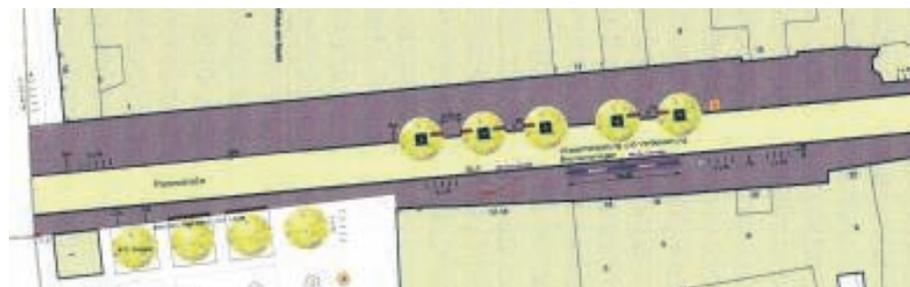
leiter von Jones Lang LaSalle in Leipzig. Doch die Konzentration der Möblierungsmaßnahmen auf den Bereich zwischen Messehaus am Markt, Königshofpassage, Marquette-Haus und Petershof könne erhebliche Probleme für die dortigen Händler bringen. „Einigen Geschäften drohen Umsatzverluste.“ Stefan Sachse, Geschäftsführer bei BNP Paribas Real Estate, teilt diese Einschätzung. „Die Petersstraße ist ein Alleinstellungsmerkmal von Leipzig.“ Dieser besonderen Situation trage die aktuelle Planung noch nicht genügend Rechnung. Beide Immobilienexperten verweisen auf

die aus ihrer Sicht unnötigen Probleme in einem Teil der Grimmaischen Straße. Dort stellten Brunnenanlagen und Steinblöcke eine Barriere dar, die für Kundenschaft wie Händler nicht optimal sei. Falls durch die geplanten Bankreihen und Bügel nun auch eine Barriere in der Petersstraße entsteht, drohten einzelnen Geschäften Einbußen von bis zu 30 Prozent, weiß auch Joachim Reinhold, Präsident des Leipziger Fachkreises Gewerbeimmobilien. Alle drei plädieren deshalb für neue Gespräche zwischen Stadt und Anrainern. Durch bessere Abstimmungen könnten Bänke wie Bäume

so angeordnet werden, dass sowohl der Umsatz in den Läden als auch die Aufenthaltsqualität in der Straße stimmt.

„Die Planung wurde mit den Hauseigentümern abgestimmt“, betont Wolfgang Kunz, Chef des Stadtplanungsamtes, auf Anfrage. Da es jüngst Kritiken gab, solle aber noch mal mit allen Betroffenen gesprochen werden. „Auf jeden Fall drücken wir da nichts mit der Brechstange durch, sondern hören zu.“

Letzteres würden sich Leipzigs Grüne auch für die Freifläche vor Hugendubel wünschen. Nach Ansicht des Grünflächenamtes muss sie dringend ausgebaut und umgestaltet werden. Da die Stadt kein Geld hat, will sie es vom Betreiber des Imbisses an der Ecke zum Markt holen – und ihm dafür bis zum Jahr 2028 ein 66 Quadratmeter großes Nachbargrundstück für einen Freisitz verpachten. „Nicht zu fassen“, schimpft Stadtrat Ingo Sasama. „Dann würde der wenige öffentliche Raum in der City, wo die Leipziger kostenlos verweilen dürfen, noch enger.“ Die Grünen wollten verhindern, dass „das Grünflächenamt unsere Stadt verhökert“. Jens Rometsch



Nur wenige Schritte vom Markt (links) soll die Petersstraße Bäume und Bänke erhalten.